

hoffnungslos werden, würde der Erfolg durch vollwertige Linien schiffe zu erfolgen haben.

Will man diesen Plan durchführen, so erscheint es zweckmäßig, sobald durch den Etat 1900 der Sollbestand des Flottengesetzes bewilligt ist und die Schiffe im Bau sind, dasselbe Bauteempo wie in den ersten drei Jahren des Flottengesetzes beizubehalten, nicht aber die Zahl der großen Schiffe, welche jährlich auf Stapel gelegt werden, zunächst erheblich herabzugeben zu lassen, um sie dann einige Jahre später wieder auf das Dreieck zu steigern. Ein derartiges Vorgehen beeinträchtigt die Finanzen, erschwert eine ruhige und gleichmäßige Entwicklung der Staats- und Privatwerften und stellt auch an die Marine erheblich größere Anforderungen als eine planmäßige, stetige Weiterentwicklung.

In Rahmen umgekehrt, stellen sich die einschlägigen Verhältnisse wie folgt: Nach dem Flottengesetz werden in den ersten drei Jahren (1898–99–1900) 9 große Schiffe auf Stapel gelegt: Die Linien schiffe „Kaiser Karl der Große“, „B“, „C“, „D“, „E“, „F“ und „G“ sowie die großen Kreuzer „A“ und „B“.

Für die letzten 3 Jahre des Flottengesetzes sind planmäßig 5 große Schiffe vorgesehen: Erfolg der Linien schiffe „Bayern“ und „Sachsen“ sowie Erfolg der großen Kreuzer „Kaiser“, „Deutschland“ und „König Wilhelm“.

Da die Schiffe indes infolge Steigerung der Arbeitslöhne und Materialpreise sowie einiger in Folge der Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges notwendig gewordenen Umbauten teurer werden müssen, um das Limit innerzuhalten, mehrere Erhöhungsbauten hinausgeschoben werden.

In der zweiten Hälfte des Segennats würden demnach statt 9 großer Schiffe nur 2 bis 3 auf Stapel gelegt werden können.

In den drei Jahren nach dem Segennat müssen gemäß § 2 des Flottengesetzes erreicht werden:

1. die infolge der Limitierung in der letzten Hälfte des Flottengesetzes zurückgeschobenen Schiffe,
2. die Linien schiffe „Sachsen“, „Württemberg“ und „Oldenburg“.

Auf die Jahre 1901 bis 1906 kommen mithin 8 große Schiffe oder jährlich nur 1,3 gegenüber jährlich 3 Schiffen in der Zeit von 1898 bis 1900.

In der Periode von 1907 bis 1911 ist nur 1 großes Schiff erforderlich: die „Kaiseraugusta“.

Von 1912 bis 1917 werden 18 große Schiffe erforderlich: 4 „Brandenburg“-Klasse, 8 „Siegfried“-Klasse, 6 große Kreuzer. Dazu kommt noch die fehlende Materialreserve für die Schiffe der „Brandenburg“- und „Siegfried“-Klasse mit 3 großen Schiffen. Diese Periode ist mithin mit 21 großen Schiffen oder 3½ großen Schiffen jährlich belegt.

Hält man den Bau eines dritten Geschwaders für notwendig, wollte des selben aber erst in Angriff nehmen, nachdem das Flottengesetz planmäßig durchgeführt ist, so kommen hierfür nur die Jahre 1904 bis 1911 in Betracht, da die Periode von 1912 bis 1917 schon durch die häufigen Erhöhungsbauten mit 3½ großen Schiffen pro Jahr belastet ist.

Bis zum Jahre 1911 werden aber auch die großen Auslandskreuzer aller Voraussicht nach eine erhebliche Verstärkung erfahren müssen. Das Maß ist diskutabel, wird aber mit 6 Schiffen einschließlich der hier erforderlichen starken Materialreserve für 12 Jahre kaum zu niedrig gegriffen sein.

Auf die Jahre 1904 bis 1911 entfallen mithin:

1. 6 Erhöhungsbauten (2 restierende aus dem Segennat, außerdem „Sachsen“, „Württemberg“, „Oldenburg“, „Kaiseraugusta“),
2. 18 Neubauten (ein drittes Geschwader, einschließlich Flottenflaggschiff und Materialreserve; 10 Linien schiffe. Die beiden zu diesem Geschwader gehörigen großen Kreuzer, 6 große Auslandskreuzer), im ganzen 24 Schiffe auf 8 Jahre verteilt.

Vor uns entrollt sich mithin folgendes Bild: Es müssten jährlich an großen Schiffen in Bau gegeben werden:

1. Periode 1901 bis 1903 1,0 Schiff
(legte 3 Jahre des Flottengesetzes),
2. Periode 1904 bis 1911 3 Schiffe
(Neubauten 18 Schiffe, Erhöhungsbauten 6 Schiffe),
3. Periode 1912 bis 1917 3½ Schiffe
(Neubauten 3 Schiffe, Erhöhungsbauten 18 Schiffe).

Für die 17 Jahre (1901 bis 1917) würde es

Mann in mittlerem Lebensalter, der kuta, breit und flammig war. Der andere war ein junger Mann. Der ältere trug einen Kniderbock-Anzug mit gekreisten Strümpfen, der andere hatte einen Taugenau an, und beide trugen Hünen mit Wachsmarken. Die Männer wollten haben, daß Stodys Bruder mit ihnen zurückgehe, da ein großes runder Ding, voll von Tabak, Kleidungsstücken, Munition usw. im Norden läge, er ging aber nicht mit. Er brachte jedoch zwei Wollschleppen mit und einen kleinen Eismann-Anzug, wie er im hohen Norden getragen wird, nur um zu zeigen, daß er so weit gereist war, wie er sagte. Ich habe dies dem Kommissar gemeldet.“

* Von der Sverdrupschen Expedition wird man vor nächstem Sommer nichts hören. Das letzte Schiff des Königl. grönlandischen Handels, „Hvalfjord“, ist einer von Grönland in Kopenhagen eingetroffen, ohne Nachrichten von Sverdrup mitzubringen, wie man vermutet hatte. Der „Fram“ war im August von Nealesfjord aus im Smithland nochmals nordwärts gesegelt, um in der Nähe des Polarmeers einen Teil der Expedition, das unter aus Sverdrup, zu landen und dann zurückzukehren. Die planende Abteilung sieht dort oben überwintern, im Frühjahr eine Schlittenreise längs der Nordküste zur Ostküste antreten und hier von dem „Fram“ aufzunehmen werden. Augenscheinlich ist der „Fram“ bei der vorigen Fahrt im Eis eingeschlossen und an der Umwelt verhindert worden.

* Die öffentlichen Sitzungen des Kaiserl. deutschen archäologischen Instituts in Athen und Rom werden dem Brauche gemäß mit einer Gedächtnissammlung an Windelmanns Geburtstag (7. Dezember) beginnen und alle 14 Tage stattfinden. In Rom wird Prof. Petersen im Spätherbst Aufzüge nach Cerveteri, Corneto, Concasaticum, Ostia und der Villa Hadriani veranstalten und dann wöchentlich einmal über altitalische Kunstgeschichte und über ausgewählte Skulpturen in den römischen Museen lesen. Prof. Hülsen wird vom 18. November

bis zum 20. Dezember 18 Vorlesungen über die Topographie des alten Rom halten und von der Mitte des Januar an zweimal wöchentlich ausgewählte lateinische Inschriften in den römischen Museen behandeln. Auch im nächsten Jahre wird Prof. Mai in der ersten Hälfte des Juli einen zehntägigen Kurzus in Pompeji abhalten. In Athen wird Prof. Dörsfeld über die Baudenkmäler und die Topographie von Athen, Eleusis und den Piraeus lesen, Prof. Wolters aber vom Januar an Übungen zur Einführung in die Altertumswissenschaften Athen und im März eine allgemeine Besichtigung der Museen vornehmen. Auch im Jahre 1900 werden die üblichen Studienreisen unternommen werden, und zwar vom 9. bis zum 24. April über Korinth, Nauplia, Tiryns, das Heraion, Mylene, das Kollepteron von Epidaurus, Tripolis, Megalopolis, Sparta, Mistra, Kalavrita, Methene, Argos, Olympia nach Olympia und von dort über Patras und Delphi nach Athen zurück; vom 2. bis zum 11. Mai über Argina, Marathon, Athamantis, Eretria, Andros, Tenos, Mykonos, Delos, Syra, Paros, Raxos, Siphnos, Thera und Kreta (Korfu, Kana) und zurück über Melos; endlich vom 15. bis zum 20. Mai nach Troja; von dort kann man entweder nach Athen zurückkehren oder nach Rhodos weiterfahren. Reisen sind an Prof. Dörsfeld in Athen (Philosophische Fakultät) und an Prof. Hülsen in Rom (Philosophische Fakultät) einzurichten und zwar möglichst bald, da die Zahl der Teilnehmer nur eine begrenzte sein kann.

* Zur bereits kurz gemeldeten Auffindung eines Botticelli in Florenz schreibt man der „Nat. Soz.“ noch folgendes: Vor ungefähr vier Monaten fand der Conservator des Königl. Palastes zu Florenz, Eugenio Gozzini, unter einem Gemälde in einem Laden eine in verschwämmtem Zustande befindliche bemalte Holztafel. Das Bild hatte einen schönen Rahmen, es war mit dunkler Farbe überzogen, als ob es für ein neues Gemälde hergerichtet wäre; unter diesem Ausstrich bemerkte man aber Spuren von früher gemalten Figuren. Gozzini prüfte das Gemälde eingehend, und nachdem der Staub und die Übermalung entfernt waren, zeigte sich

bitter notwendigen Entwicklung unserer Kriegsmacht zur See stehen mithin finanzielle Bedenken durchaus nicht entgegen.“

Der Krieg in Südafrika.

Die vielen Depeschen, die täglich über meist ziemlich unbedeutende Begebenheiten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz eingehen, oft vermutlich auch nur aus Zeitungsberichtszimmern stammen und häufig genug einander widersprechen, lassen bei gleichzeitigem Wandel starker Richtungen aus dem Hauptquartier der Buren noch schwer einen Überblick gewinnen. Nur seit der letzten Woche gewinnt der Erfolg der britischen Truppen in den letzten Wochen einen Überblick, über die Ergebnisse der letzten Wochen gewinnt. Zur Zeit läuft sich nur feststellen, daß die Buren an sieben Stellen gleichzeitig die Grenze von Natal überschritten haben und daß bisher nur drei Gefechte von einiger Bedeutung vorgefallen sind: das erste am Freitag, den 20. Oktober, zwischen General Lucas Meyer und General Symons bei Glencoe mit ungünstigem Ausgang für die Buren, da die erwartete Nachbarkolonne des General Craukus nicht eintraf, das zweite am 22. Oktober bei Glangloola, angeblich vom General French mit Erfolg durchgeführt, und das dritte nördlich von Ladysmith. Abgesehen von anderen scheinbar bisher von den Engländern vertriebenen Geschehnissen, dürfte höchst wahrscheinlich der Erfolg den Buren nicht günstig gewesen sein. Der strategische Erfolg dagegen gehört den Buren, denn Generalule hat sich aus den englischen Nachrichten schließen lassen, schon Sonnabend, den 21., daß Lager von Glencoe geräumt, aber nicht um in direkter südwärtlicher Richtung noch Ladysmith, sondern in fast südlicher Richtung nach Wittepskop zurückgegangen und sich hier mit dem von Ladysmith vorgehenden General White zu vereinen, was zwar gelungen ist, aber die Engländer von ihren Operationslinien nicht unverhältnismäßig abgedrängt hat. Demnach sind die Buren auf dem östlichen Kriegsschauplatz alles in allem genommen unbestreitbar im strategischen Vorteile, die Engländer aber, welche der Reihe nach die Städte Newcastle, Dundee und Glencoe geräumt haben, im Widerholung und vermutlich gezwungen, auch Ladysmith umzugehen, während General White seine Teilnahme zunächst auf Wittepskop beschränkt hat. Nach einem heute in Durban eingingen Telegramm sind die Buren näher auf Ladysmith vorgedrungen und haben auf einem Kopje, das 3½ Meilen gegen Glangloola zu von Ladysmith entfernt liegt, zwei schwere Geschütze aufgestellt. Ein Angriff wird häufig erwartet; die Engländer scheinen sich ruhig zu halten.

Turkestan. (Meldung des „Reuterischen Bureau“) Nach einer Depesche des „Daily Mercury“ aus Ladysmith war dort ein Sonnabend alles ruhig. Die Truppen hielten sich. Es wurde eine Abteilung Buren bereit, die schwere Geschütze abzurufen. Nach einem heute in Durban eingingen Telegramm sind die Buren näher auf Ladysmith vorgedrungen und haben auf einem Kopje, das 3½ Meilen gegen Glangloola zu von Ladysmith entfernt liegt, zwei schwere Geschütze aufgestellt. Ein Angriff wird häufig erwartet; die Engländer scheinen sich ruhig zu halten.

Rohrdruck. Die bisherigen „Daily Mail“-berichten laufen folgende: Nachdem Ruhmungsmannschaften, die von Ladysmith nach Ladysmith zurückkamen, gemeldet hatten, daß der Feind sich in großer Masse auf dem Wege von Graskopsoort nach Ladysmith befand, sandte General White eine Stärke aus Artillerie, bestehender Infanterie und Kanonen bestehende Kolonne aus Ladysmith ab. Die Buren kamen mit Gewehren auf eine kleine englische Patrouille 2 Meilen von Ladysmith entgegen. Die Stellung des Feindes befindet sich 3 Meilen hinter dem Ruhmungsmann, diejenige der Engländer ist 4 Meilen von der Stellung der Buren entfernt.

— (Meldung des „Reuterischen Bureau“) Eine Bataillone Infanterie, drei Regimenter Kavallerie und eine Batterie Artillerie, vier Feldkanonen und die Artillerie-Kompanie rückten von Ladysmith gegen den Bombardeckplatz vor; eine schwere Batterie fuhr den Feind, welcher ein leistungsfähiges Geschütz und Geschütze eröffnete. Zwei Pferde wurden getötet, ein Reiter verwundet. Der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Eine Depesche des „Reuterischen Bureau“ aus Ladysmith von gestern abend 6 Uhr berichtet: Heute war alles ruhig. Die Waffenzügel, die unterbrochen worden waren, sind jetzt wieder hergestellt. Ein amitländisches Telegramm berichtet, daß die Buren die Stadt in der Nähe von Glencoe am 20. d. Mts. 500 Leute und Bewaffnete tragen und daß auf dem Gipfel des Tafelberg-Hügels bei den Buren ein unbrauchbarer luffende geschütze vorgehabt werden.

Ladysmith. („Reuter“-Meldung). Die Buren schließen Ladysmith immer enger ein. Die nicht verabschiedeten Zivilpersonen erhielten Befehl, die Stadt zu verlassen.

Rohrdruck. (Meldung des „Reuterischen Bureau“) Nach einem auf Ruhmung eingegangenen, vom 21. Oktober datierten Telegramm sollte dort alles gut stehen. Bei einem vierstündigen Bombardement seien Menschen nicht getötet worden.

Pretoria. (Meldung des „Reuterischen Bureau“) Hier ist die Nachricht eingegangen, daß Ruhmung in Bamianen steht. — Die Nachricht eingegangen, daß Ruhmung in Bamianen steht.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 22. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 23. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 24. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 25. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 26. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 27. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 28. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 29. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 30. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 31. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 1. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 2. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht, ihr daraus zu vertreiben, und da durch einen Angriff an Ladysmith nichts erreicht werden konnte, bezog die Truppe ein. Bei Taganbruch zog der Feind sich nach Rietfontein zurück.

London. Dem „Reuterischen Bureau“ wird auf Ruhmung vom 3. d. Mts. gemeldet: Die Belagerung begann heute früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen, später schlugen eine Menge Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschütze trafen ein jüdisches Gymnasium; der Feind hatte eine starke Stellung bei Dassas Farm inne; der britischen Infanterie gelang es nicht

als Verteilung, daß der Kommandant Seben-Sovell verneinte. Das Teppiche aus Mafeling vom Tage darauf lautet: Die Barke haben sich der Wasserwehr bemächtigt und die Wasserwehr abgeschafft; doch bericht seine Befragung, da die Wasserbehörde gestellt sind. Gehrts aber machte eine Abwendung eines Ausfalls; sie sich den beiden würdig von Mafeling auf den Feind, wosgleich mit ihm Säfle und Schiefe an in die Stadt gingen; Kommandant Sovell ist gegen verurteilt; die Verluste der Barke sind nicht defant.

Tagesschichte.

Dresden, 30. Oktober. Se. Majestät der König erhielt gestern mittag nach dem Besuch des Gottsdienstes mehreren Herren vom Civil-Audienz im Residenzschloß.

Mittag 4 Uhr 7 Min. erfolgte die Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Sibyllenort.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg ist nicht mit nach Sibyllenort gereist.

Desgleichen ist der Königl. Leibarzt Geh. Rat Dr. Fiedler in Dresden verblieben. Letzterer wird sich erst Ende dieser Woche nach Sibyllenort begeben.

Dresden, 30. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August ist gelegentlich einer Jagdverfolgung am Sonnabend bei Großenhain mit dem Jagdgespann gestürzt und hat bei dem bedauerlichen Unfall einen leichten Schadelbruch mit Gehirnentzündung erlitten. Se. Königl. Hoheit ist vorzeitig ins St. Monika-Depot Ralenth untergebracht worden und bedarf dort zunächst einige Tage völliger Ruhe. Der Zustand des Hohen Patienten war im Laufe des gestrigen Tages ein befriedigender und wird auch heute ärztlicherseits als beruhigend bezeichnet. Ueberhaupt befindet Se. Königl. Hoheit werden sich auf weiteres im Prinzl. Hofmarschallamt Bulletin auslegen.

Dresden, 30. Oktober. Das heute ausgegebene Blatt des Gesetz- und Verordnungsblautes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1899 enthielt eine Bekanntmachung vom 20. Oktober 1899, die Ordnung der Prüfung für Kandidaten des höheren geplanten der mathematisch-physikalischen und chemisch-technischen Richtung an der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden betreffend.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser trafen vorgestern 5 Uhr 40 Min. auf dem Potsdamer Bahnhofe ein und begaben sich gleich nach der Siegesallee, um die Gefährungen an den verschwundenen Denkmälern in Augenschein zu nehmen. Von 9 Uhr ab hörten Se. Majestät im Königl. Schloss den Vortrag des Chefs des Militärdienstes. Um 12 Uhr empfingen Se. Majestät den russischen Botschafter Tschiffi Kosch, der sich eines Auftrags Sr. Majestät des Sultans zu entledigen hatte. Später nahmen der Monarch noch die Meldung des Freiherrn von der deutschen Hochschule in London entgegen, der, nach dem Kriegsschauplatz in Südafrika kommandiert, die englischen Truppen besiegte und diese wohnten beide Majestäten der Vorstellung von "Madame Sans Gêne" durch Madame Adéone mit ihrem Schauspielensemble im Königl. Schauspielhaus bei und begaben sich nach der Vorstellung mittels Seesbrücke nach dem Neuen Palais zurück. Gestern morgen besuchten die Majestäten den Gottsdienst in den Kommunen. Nachmittags gegen 5 Uhr begaben Se. Majestät sich nach Liebenberg zur Jagd.

Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts werden vom 1. Januar 1900 ab Postverzeichnisse mit einem neuen Rückenbild (Wappenbild des Germanen) ausgetragen. An den vorhandenen Werten kann jede von 30, 40 und 80 Pf. hinzu. Die Postbezeichnungen, noch höhere Werte zu schaffen, sind im Gange.

Die gebrachten Morgenblätter haben zu dem neuen Postenprogramm Stellung genommen. Die "Kreuzzeitung" meint, der Reichstag sei zwar nicht formal, wohl aber der Sache nach verpflichtet, das Erforderliche zu thun, damit wir mit den übrigen Staaten gleichen Schritt halten könnten, denn der Geist der Ver-

einführung von 1898 verlangt doch wohl, daß die Schlagfertigkeit der Flotte auf der Höhe der Zeit bleiben müsse, nicht nur das so und soviel Schiffe gebaut werden. Gefeide die Regierung in diesem Sinne vor, so würden die Konventionen doch nützliches Verständnis zeigen. Wie die Konservativen sich im Jahre 1901 zu verhalten gehabt — denn früher waren Neuforderungen an den Reichstag schweiglich heran — darüber sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. — Die "Post" schreibt: Wir hoffen, daß unter deutsches Volk sich den ersten Erwägungen, welche die leidenden und verantwortlichen Kreise zu einem übermaligen Appell an den Reichstag und die einzige Oxforderlichkeit des Vaterlandes bestimmen, nicht verzögern wird, sondern daß es die unumgänglich notwendigen Forderungen der Regierung nach rechtfertigem Grund an den neuen Flottenplan eingehend prüfen und bezeichnen die Form seiner Veröffentlichung als wenig zweckmäßig. Man könne nämlich aus ihr nicht erkennen, ob es sich wirklich um Absichten aus verbündeten Regierungen oder um Gedanken des Reichsmarineamtes oder um irgendwelche offizielle Stimmenmache handle. Es werde vor allem nicht klar, ob alle diese Pläne und Möglichkeiten schon im Bundesrat erwogen seien, und dann folge dem Plan vollkommen die Begründung. Sei aber die Begründung derart, daß eine Befreiung auswändig notwendig erscheine, dann werde man sich eben nicht verzögern können. Wie das Deutsche Reich und insbesondere der deutsche Mittelstand die neuen Zäsuren ertragen solle, bleibe eine offene Frage. — Die "Berl. R. Nachrichten" treten für eine rasche erhebliche Verstärkung unserer Flotte ein. Ohne dieselbe würde unsere Marine mehr im Stande sein, den deutschen Friedenspolitik in überseeischen Fragen die selbst wünschbare Unterstützung zu gewähren wie das Landkrieg, noch im Kriegsfalle unter Küsten sowie unseren überseeischen Verkehren und unsere im Auslande erwerbshabigen Bürgertum willkommen zu schäzen. — Die "Berl. R. Nachrichten" sagt: Wird die Notwendigkeit einer Verstärkung der Flotte anerkannt, so muß und wird das deutsche Volk die Kosten aufbringen. Über wie die Parteienhälften liegen, muß man, indem dieser Flottenverschöpfungsplan aufgeworfen wird, zugleich mit der Eventualität einer Reichstagsauflösung rechnen, denn es läßt sich nicht vorhersehen, ob das Zentrum die heimische für eine Rechtzeit erforderliche Stimmenzahl füllen wird. Wir hoffen es, aber es ist keineswegs sicher.

Die "Post" zollt der Reichsregierung die Anstrengung, daß sie mit ihren Absichten nicht hinter dem Berge hält, und lobt das ehrliche Preßbüro des Reichsmarineamtes. Das Blatt schlägt alsdann eingehend die zahlreichen Bemühungen bei den Flottenförderungen und schließt mit den Worten: „Und abermals in anderthalb Jahren kann es heißen: Fortsetzung folgt.“ — Was die "Freie Presse" zu der Ankündigung neuer Flottenförderungen schreibt, braucht nicht erk wiederzugeben zu werden. Dagegen sei betont, daß die völlige Vereinigung auf Rechterscher Seite von „Denen um Ritter“ durchaus nicht geteilt wird. Niemand führt in der "Nation" Dr. Barth u. a. folgendes aus: „Sie fragt sich, ob die austriatische Regierung Deutschlands, mit den Vereinigten Staaten und England einen befreundeten Frieden aufrechtzuhalten, nicht noch besser gewürdet werden würde, wenn Deutschland auch zur See ein nicht zu verachtender Gegner wäre. Die Thatsache ist nun einmal nicht aus der Welt zu löschen, daß man um so eher in diesem Gefüge gelassen wird, je nachdrücklicher man sich zu wehren im Stande ist. Man kann sich nicht darüber täuschen, daß diese Überzeugung, insbesondere aus der Geschichte des vergangenen Deutschen Weltkriegs, sehr viel neue Nahrung geogen hat. Derartige Erwägungen lassen es ganz aufgeschlossen erscheinen, den zu erwartenden neuen Flottenförderungen mit dem formalen Einwohnen zu begegnen: Ihr habt und doch beim letzten Flottengesetz versprochen, und sechs Jahre mit Nichtförderungen zu rechnen! Mit solchen Eintreden lohnt man seinen Hund vom Osten. Sind das Ausdrücke Amt und die Reichsmarineverwaltung enttäuscht, eine Ergänzung des Flottenplanes zu beantragen, so kommt weder der Reichstag noch die öffentliche Meinung im allgemeinen um eine eingehende materielle Prüfung einer derartigen Vorlage herum. Je weniger Zweifel über man bei dieser Prüfung mithringt, um so besser. — Die "Völkerzeitung" schließt ihre Betrachtung wie folgt: Die neue Flottenvorlage übertrifft weit alle Befürchtungen, die man um

ihremwillen haben möchte. In konstitutioneller Beziehung bedeutet sie die Unterwerfung des Reichstages, in finanzieller Beziehung die schärfste Summierung an ein Volk, das unter dem Druck schwerer Steuerlast schon jetzt mühsam ringt, um in der Umstimmung des Land- und Marineunterstützung nicht zu erliegen. — Der "Vorwärts" führt u. a. aus: Dieser neue Flottenplan, der beim Reichstag feierlich Annahme finden kann, weil er sich nicht zum zweiten Male durch die Vorstipendierung einer Bindung auf Jahre hinaus dämpfen lassen wird, ist gar keine aus militärischen Gründen, aus den Bedingungen der höheren Politik heraus entstanden und zu erklärende Aktion, sondern offenbar nicht als eine That des inneren Politik, ein Missgeschick Mittel, um durch einen Konflikt im Reich aus der unmöglich Lage in Bezug auf die Auswirkungen des Krieges dem Treiben unzureichende Elemente Einhalt zu thun. Vergleichbar der Schadensersatzansprüche müßte die Entscheidung des kompetenten Behörden vorbehalten werden. Der Minister versicherte, er werde in seinem Werkgangkreis dafür sorgen, daß die Beschädigungen bei Vorhandensein der geplanten Vorstellungen ihr Recht erhielten. Die treuherigen Ergebnisse von Hollstein und Weißnig bilden den Gegenstand eingehender Erhebungen, nicht nur seitens der politischen, sondern auch seitens der Gerichtsbehörden. Besonders der Geschäftsführer der Polizeiabteilung seitens der Gendarmerie ist gleichfalls eine Untersuchung durch die vorgelegten Kommandos eingesetzt worden und, wie im jüngsten Falde, werde das Landesgericht abzuwarten haben. Er, der Minister, werde selbstverständlich nicht eingrillen, das Ergebnis der Erhebungen ungeläufig dem Hause mitzuteilen.

Der Reichstagsabgeordnete Müller (Sagan) hat in einer Rede in Frankfurt a. M., welche den zweiten folgt, den Bischofspräsidenten des Staatsministeriums der Sächsischen Regierung die Kanalvorlage zu ziehen, unter anderem auch behauptet, daß mit der Bearbeitung und Vertretung dieser Vorlage nunmehr eine Ministerialkommission, bestehend aus den Ministern Thiel, Frey, v. Hammerstein und Borchfeld unter dem Vorsitz des Bischofspräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Miquel beansprucht sei. Man sprang auf diese Weise die Minister Thiel und Hammerstein vor und die Minister Miquel und Borchfeld, wodurch letzterer zugleich als Minister gegen Handel und Gewerbe designiert wurde, hinter den Wagen. Diese Erklärung wird von der "Freie Presse" ihren Zeugen als bemerkenswerte Offenbarung verstanden. Sie beweist in Wirklichkeit aber weiter nichts als den Kampf an Sachkenntnis seitens des Redners. Die Angelegenheiten des Rhein-Elsäss-Kanals werden, wie die "B. P. R." betont, allerdings von den genannten vier Ministern bearbeitet, aber nicht, weil eine besondere Ministerialkommission, bestehend aus eben diesen vier Ministern, damit betraut ist, sondern lediglich beauftragt, weil die Angelegenheiten nach der bestehenden Rechtsvereinbarung des Staatsministeriums zu den Geschäftskreisen der genannten vier Minister gehören. Auch dient die Beteiligung derselben an der Bearbeitung der Angelegenheiten nicht aus der nämlichen Zeit, vielmehr ist die gesamte Vorbereitung der Kanalvorlage von den ersten Studien an von ihnen gemeinsam geleitet worden, wie denn auch bekanntlich an der Vertretung der Vorlage im Abgeordnetenhaus und zwar sowohl in der Kommission wie im Plenum sämtliche vier Minister teilgenommen haben. Auf dieser einen Probe von Sachkenntnis, auf der die von dem Abgeordneten Müller gegen den Bischofspräsidenten des Staatsministeriums erhobenen Anklügungen beruhen, wird man den Wert der letzteren im übrigen richtig würdigen können.

Stuttgart. Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlswahl im fünften württembergischen Wahlkreis (Göttingen) ist folgendes: Schlegel (Soz.) 7229 Stimmen, v. Gey (sozial) 6090 Stimmen, Steininger (Bolz.) 4929 Stimmen. Es findet zwischen Stichwahl zwischen v. Gey und Schlegel statt. In der ersten Meldung des vorläufigen Wahlausgangs waren die Zahlen zu hoch angegeben.

Sachsen-Anhalt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg stellte am Sonnabend vorzeitig dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe einen Besuch ab. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe reiste heute nach Schlossberg ab. Der Großherzog von Oldenburg verläßt Baden-Baden am Dienstag nachmittag.

Konstituierungszeitung.

Wien. Nach dem im "Militär-Verordnungsblaute" veröffentlichten Rosenberavancement sind die Erzherzogin Otto und Leopold Salvator zu Feldmarschallleutnants ernannt worden.

Abgeordnetenhaus. Voror das Haus am Samstagabend zur Vornahme der Delegationswahlen schrift, erklärte Schönerer, die Vereinigtheit des Abgeordnetenhauses, die Delegationswahlen vorzunehmen, zeige deren Ungehoblichkeit. Der Präsident möge den Abgeordneten daher die Punktbedarf wieder ausholen lassen. (Allgemeine Heiterkeit) Nach einer Erwiderung des Präsidenten erklärte Adal. Wolf, seine Partei protokolliere, sobald sie bei dem Versuch, die Vornahme der Delegationswahlen zu verhindern, von der deutschen Gemeinschaft

Stuttgart. Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlswahl im fünften württembergischen Wahlkreis (Göttingen) ist folgendes: Schlegel (Soz.) 7229 Stimmen, v. Gey (sozial) 6090 Stimmen, Steininger (Bolz.) 4929 Stimmen. Es findet zwischen Stichwahl zwischen v. Gey und Schlegel statt. In der ersten Meldung des vorläufigen Wahlausgangs waren die Zahlen zu hoch angegeben.

Deutsche Presse meldet: Nach der Kontrollversammlung der Reiterzüge in Karolinenhof, auf welchen mehrere Tschekos hinzugewiesen waren, sich mit "Hier" zu melden, und "Sie" zu sprechen hatten, demonstrierten 60 Reiterzüge, indem sie unter Abstimmung nationaler Lieder und unter Voraustragung einer Tafel mit der Aufschrift "Sie" nach Berg über den Graben und den Wenzelsplatz zogen. An der Brust trugen sie Karten mit der Aufschrift "Sie". Im Hofthügel wurde ein Tschek, der bei der Kontrollversammlung erklarierte, seine nationale Tsch verboten ihm, sich mit "Hier" zu melden, zu drei Tagen Arrest verurteilt. Gegen den amtierenden Oberleutnant handeln Demonstrationen statt; der Gattungssoldat verweigerte ihm weitere Unterkunft und im ganzen Ort wurde ihm Quartier verweigert.

Prag. Aus Brandis, Branna, Podlesin, Neufrankfurt und Malowiz liegen Meliorungen über Kundgebungen und vereinigte Ausschreitungen vor, welche aus zum Teil gegen jüdische Einwohner richteten. In Prag waren an zahlreichen, Juden gehörenden Häusern und an den Straßenenden die Worte angebrückt: "Haut die Juden". (Fortsetzung in der ersten Folge.)

Etablissement I. Ranges für
decorative Ausbau
Gesamtwohnungseinrichtungen
Brautausstattungen.

HARTMANN & EBERT

Inhaber der Königl. Sächsischen Staatsmedaille

Victoriastrasse 28/30 DRESDEN Victoriastrasse 28/30.

Kunstgewerbliche Ausstellung

Moderne Möbel

Eigene Werkstätten und

Leichen-Ateliers.

Kosten drücken ließ, und für die sich ein beschämtes Abstiegsgebot hand. Wie Grant Allen in die neuzeitliche Zukunft gedrängt wurde, ist oft erzählt worden. Er hatte eine bizarre, halbwissenschaftliche Plauderei für eine Zeitschrift geschrieben; der Herausgeber der Zeitschrift legte ihm nahe, diese Plauderei in eine Erzählung einzulegen. Grant Allen folgte dem Rat, und der Schriftsteller, der vielleicht keinen Verlust fand, veranlaßte ihn zu weiteren ähnlichem Ver suchen. Am meisten Aufsehen erregte sein Roman "The woman who did" wegen seiner herausfordernden Haltung. Das Buch wurde tatsächlich in Frauenkreisen viel besprochen, von der Presse aber ziemlich übel hergenommen. In seinen letzten Jahren verachtete Grant Allen eine Anzahl von historischen Figuren durch Florenz, Paris, Venetien und andere geistlich denkwürdige Städte.

Am Sonnabend starb in New-York an den Folgen einer Lungenerkrankung Ottmar Wergenholz, der vielgefeierte Erfinder der Schreibmaschine "Zigzag". Ottmar Wergenholz war am 10. November 1854 in Düsseldorf-Wülfrath in Westfalen geboren. Von Beruf Uhrmacher, hat er nach langen Jahren und Versuchen zu Beginn der achtziger Jahre die erste brauchbare Zeilese- und Schreibmaschine erfunden. Die größte Anerkennung wurde Wergenholz zu teilen, als ihn das technische Institut von Philadelphia den großen Ehrenpreis für die bedeutendste Erfindung dieses Jahrzehnts verlieh. Seiner war es dem gewissen Name nicht vergönnt, die Freude seiner Erfindungsgenossen zu genießen; denn schon seit mehreren Jahren hat er an einem schweren Lungentuberkel, dem

Ausflügeln. Aus einer Vereinigung der bisher getrennt herausgegebenen Kunstschriftarten "Die Kunst für Alle" und "Decorative Kunst" herausgegangen, erschien seit dem 1. Oktober d. J. im Verlage der Firma Verlagshaus F. Bruckmann & C. eine Monatschrift, die den Titel "Die Kunst" führt und alle Gebiete der bildenden Kunst — Malerei, Bildhauerkunst, Architektur

und angewandte Kunst — umfaßt wird. Der Preis

der neuen Zeitschrift beträgt für das Jahr 24 M.

Er ist demnach billiger als die beiden Zeitschriften, die sie verbindet.

Die und vorliegende siebte Heft zeigt den

staatlichen Umfang von etwa 100 Seiten und enthält mehr als 150 Illustrationen, von denen ein großer Teil

die bildnerische Begegnung über einen kleinen geschriebenen

Russlan Georgi Sabits über Prinz August von Sachsen, den

bekannten Maler der alten Schule, bildet, während der

durchaus moderne Maler und kunstgewerbliche Zeichner Peter Behrens in einem anderen Artikel verständnisvolle Würdigung finden. Eine Anzahl Abbildungen von Arbeiten des Künstlers unterscheiden auch diesen Russlan in anschaulicher Weise. Es ist von Seiten der Zeitung des neuen Blattes gewiß nicht ohne Absicht geschlossen, Werke eines Künstlers der älteren und eines solchen der neuern Richtung in einem Heft gemeinsam zu veröffentlichen und wie sieben

zu dienen, was momentlich für das letztere um so fröhlicher

zu begrüßen ist, als es scheinen will, daß berühmte

Personen heute weit mehr Veranlassung haben, Ausschreitungen

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

zu verhindern, als zu manchen sich beziehenden Themen

zu erinnern.

bis drei Zimmer des wohlichen Blügels des Domes, das Dame, Lebe und Garderobenraum enthalten. Alle Räume sind gut ausgestattet und bieten einen behaglichen Aufenthalt. Väter der Hölle und der Sportplatz ist der durch seine (rechts aufzugebene) Radfahrhalle in der Reichsstraße bestens bekannte Dr. C. F. Bernhardt. Gestern nachmittag herrschte auf dem Sportplatz reges Leben, da Dr. Bernhardt in der Lage war, die neuesten Modelle der Motorwagen (Automobile) der Rheinischen Automobilfabrik Benz u. Cie. in Mannheim vorzuwerfen. Es waren fünf verschiedene Konstruktionen von Motorwagen (zwei, drei und vierzige, Modell 1890) ausgestellt, die sich sowohl durch ihre elegante Form als auch ihren sicheren, wenig gefährlichen Gang auszeichneten und sämtlich lebhafte Anerkennung fanden. Die gestern vorgeführten Wagen waren sämtlich mit Benzinkotoren versehen und wurden durch mit dem Rechaudkessel genau versteuerte Fahrer gefeuert. Auf der allerdings glatten Piste bewegten sich diese Automobilfahrzeuge mit Wendigkeit darin; die Wagen, deren Motoren vollständig geschwindig sind, vermögen auf guter Strecke 30 km in der Stunde zurückzulegen; sie sind aber auch so leicht gebaut, daß sie mit geringerer Geschwindigkeit auch auf schlechten Straßen fahrbare sind. Die Geschwindigkeit kann der Fahrende ganz nach Belieben regeln. Das Benzincircus reicht für eine Strecke von 100 bis 120 km aus, es kann aber ein Rechenballon für weitere 100 km mitgenommen werden. Bei den gestrigen Probefahrten, die auch heute und morgen noch fortgesetzt werden und an denen sich zahlreiche Damen und Herren beteiligen, stellt sich, wie wir uns überzeugen konnten, ein vollkommen sauberer Gang und vorzügliche Manöverfähigkeit der mit neuen patentierten Lenkeranordnungen versehenen Fahrzeuge heraus, sodass wir ihnen mit dem Gefühl großer Sicherheit anvertrauen können.

Wit dem 2. November d. J. tritt ein neuer Fahrplan der Sächsisch-Böhmisches Eisenbahngesellschaft in Kraft, welcher bis mit 22. des selben Monats Gültigkeit hat und mit dem bereits zum Bishand gebrachten Fahrplan vereinigt gemacht worden ist. Die Schiffe verkehren nach der neuen Fahrordnung ab Dresden auf der oberen Elbe vormittags 6 Uhr bis Saaleck, 8 bis Teplice, 9 bis Ústí nad Labem, 10 Uhr 30 Min. bis Hermsdorf, 12 Uhr 15 Min. bis Schandau, nachmittags 1 und 2 Uhr bis Ústí nad Labem, 3 Uhr bis Dippoldiswalde und 4 Uhr, 5 Uhr, 6 Uhr 30 Min. und 7 Uhr 30 Min. bis Ústí nad Labem. Auf der unteren Elbe fahren die Dampfer vormittags 7 Uhr 30 Min. nach Riesa, 10 Uhr nach Meißen, 11 Uhr 30 Min. nach Mühlberg, nachmittags 2 Uhr nach Riesa und 4 Uhr nach Meißen. — Die Räder sind gut gebrüht und bieten auch während der rauheren Jahreszeit angenehmen Komfort.

Der Frachtenverkehr wird nach wie vor bei sonstiger Aufmerksamkeit gewidmet.

Auf dem Polizeiberichte. Das am Donnerstag in einer Wohnung auf der Gäßelgasse durch Brandwunden verletzte Mädchen ist am Sonnabend abend im Stadtkrankenhaus verstorben. — Infolge Verbrechens eines Bruders starb am Freitag ein 46 Jahre alter Maurer an einem Neubau in der Breitestraße aus dem Gedächtnis in den Keller und erlitt eine Verstauchung der Wirbelsäule, sodass er in das Stadtkrankenhaus gebracht werden musste. — In der Nacht zum Sonntag wurden in der Leipziger Straße zwei Arbeiter von einem Motorwagen umgefahren. Der eine von ihnen erlitt einen Oberschenkelbruch und Verletzungen am Kopf, der andere eine Durchzündung am Auge und vermutlich innere Verletzungen. — Rote dieses Monats ist von dem bisherigen Güterabholen eine Kiste mit Zigaretten, gezeichnet C. & G. 9454, enthaltend sieben Kisten Bahia Import, Regalia Chica, zwanzig Kisten Milagro, Bouquet, zwei Kisten Consulado, Reina Victoria, 22 Kisten Baffano, Franciscano, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

Die Leipziger Straße wird am 1. und 2. n. R. zwischen Anton- und Erfurter Straße wegen Stechenabfuhr unter der Bahnunterführung für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Die Feuerwehr wurde in der Nacht zum Sonnabend kurz nach 2 Uhr nach Rampeckstraße 20 und gekrümmt gegen 9 Uhr nach Hopfenstraße 19 alarmiert. Am ersten Ort wurde nur blinder Zorn festgestellt, der dadurch entstanden war, daß man die Verschlussschlüsse eines Rauchabwurfs beim Feuerwehr von Papier nicht geöffnet hatte, wodurch der Raum in die Wohnung gebrannt worden war. Der zweite Alarm erfolgte wegen eines Brandes in einem Hochschuppen, vermutlich durch glühende Kohlen, die einem Dach entfallen sind, der Fußboden und eine Thüre in Brand geraten waren. Als das Feuer einige Kleidungsstücke ergriffen hatte, wurde es von unten bemerkt und gemeldet. Dr. Rath hinzugekommen, brachte den Brand bis zum Eintreffen der Feuerwehr in der Hauptstraße unterdrückt, jedoch die Mannschaft nur kurz in Thätigkeit kam.

Die bissige Schmiede-Junung, welche vom 1. November d. J. ab Finanzierung sein wird, hat gestern abend eine Innungssammlung ab, welche von 133 Schmiedemeistern besucht war. Nachdem Dr. Obermeister Robert Lüthiger die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf ihre Meisterschaften des Kaiser und den König sowie auf das gesamte Königliche Haus, in das alle Auswärtsdelegierten einstiegen, eröffnet hatte, erfolgten die Wahlen der Vorstandsmitglieder. Einstimig wählte man die heiteren Vorstandsmitglieder wieder, nur an Stelle des wegen Weiters Anstrengender Brutschärfkeit ausscheidenden Weiters Wacker wurde Weiters Altmann als Schriftführer und Altmann als dessen Stellvertreter gewählt. Zur den Ausschuss für das Gefallen- und Herbergewesen wurden die Weiters Alois und Wöhrl und in den Ausschuss für das Leistungswesen Hanisch und Kratzig. Niederprönitz einstimmig gewählt. Der letzte Punkt der Tagessordnung bestand in der Wahl von 16 Innungsmitgliedern als Vertreter für die Generalsektion der Innungskommission, sowie von 16 Erkämmlern bestreiten. — Schließlich sei noch bemerkt, daß die von der bisherigen Schmiede-Junung geführte Begegnungsschlacht von der neuen Innungssammlung mit übernommen wird.

Ein schönes Bild turnerischer Thätigkeit bot am Donnerstag abend das gemeinschaftliche Turnen sämtlicher Männer- und Jugendabteilungen unseres Allgemeinen Turnvereins in seiner großen Turnhalle an der Promenadestraße. Um 19 Uhr marschierten 320 Turner mit dem Gefolge des Liedes „D. Deutschland hoch in Freiheit“ in die Halle, um nach kurzen Aufmarsch eine Anzahl feierlicher, vorher nicht gehabter Übungen unter Leitung des Oberturnwartes Schucker vorzunehmen, denen ein Geräteturnen in zwei Gruppen von je 26 Ringen folgte. Ein Rüttturnen der gelübten Turner am Rad, an den Schaukörben und an zwei in buntem Muster aufgestellten Bänken mit Showgummibrettern bildete den Abschluß des Turnens, an dem sich mehr denn 400 Turner beteiligten.

Der „Dresdner Turnenclub“, Vereinigung rasse-abende Damen und Herren, hat auch für diesen Winter einen Samariterkursus für seine Mitglieder vorgesehen.

Die Sitzungen der Vereinigung finden regelmäßig jeden Freitag abends 9 Uhr im Hotel Büttner-Werner, an der Frauenstraße 22, statt. Gäste sind sehr willkommen.

Morgen, am Reformationsfeiertag, finden im Centraltheater zwei Vorstellungen statt, in denen hat die Kritiken des mit großem Beifall aufgenommenen Oktoberprogramms verschieden. Am Mittwoch findet vollständiger Programmwechsel statt; es werden 13 neue Nummern auftreten. Als Hauptnummer des neuen Programms sind zu nennen: die Frank-Vorarl-Gruppe in ihren italienischen Spielen — Mad. de Coquer, Comique — Harry Leonidas vom Palais Marigny in Paris, — Harry Leonidas, der australische Orpheus, — Brothers Wild, die weltberühmten Kopfquirlketten, — Hella Goller, Deutsche Egeria, — S. Sievers Wallenda, die beiden neuen Record-Taucherinnen (Grl. Els. Wallenda schwang vor kurzem in London den seit 1884 bestehenden Weltrekord um volle 17 Sekunden, indem sie 4 Minuten 45 Sekunden unter Wasser blieb, gegenüber dem früheren Rekord von vier Minuten 29 1/2 Sekunden, gehalten von dem berühmten Taucher Finn). Gebrüder Schwarz, Parodisten — Willy Zimmerman, Humorist — Nobel, Ventilatoren — Wood und Sheppard, maskuline Ecentrics — Charles und Frederik, Willy-walk-Brüder, und Miss Cloris am Trompete.

Eine große, gänzlich neue Künsterkarte erscheint übermorgen, am 1. November, im Vittoria-Salon. Seine Vorstellungen. Zum ersten Mal in Deutschland treten die zusammengeführten Freilichtschwestern Rosa und Josefa auf. Die beiden spielen die Violine, das Klavier und werden sicherlich nicht nur in mediterranen Gesellschaften, sondern auch im großen Publikum Gegenstand des lebhaften Interesses bilden. Ferner werden zwei ausländische „Stars“ durch ihr Gespiel unterhalten, und zwar Mme. Camille Über, „Gioele français à transformation“ (Verwandlungskünstlerin) und Donna Juana Théo, „Tambourin-Dance espagnole“ (Spanische Tambourinländerin). Auch das übrige Programm wird durch erste Künstler bestreift sein. Die Vorstellungen beginnen wie gewöhnlich 18 Uhr. Im Tunnel konzertieren an Sonnabend D. Schrammeln.

Der Stadtlaufstage unseres heutigen Blattes ist eine Empfehlung von Hochseiler Eduard Schneider, Vittoriestraße 57, 1, als Sonderbeitrag angelegt.

Rennen zu Dresden.

Elter Tag, Sonntag, 20. Oktober.

Der gestrige Sonntag, mit dem die diesjährige Saison abgeschlossen, hat eine zahlreiche Zuhörer an Seidener Platz versammelt und nahm bei etwas trübem aber trockenem Wetter einen höchst sehr gelungenen Verlauf. Diele Schlüter wird ein ebenso geschickt zusammengefügtes Programm auf, wie es für die vorhergehenden Tage in Berichterstattung genutzt und kann die lebhafte Bezeichnung eines Viehher und unermüdlicher Städte gesucht habe. Das dieser Rüttturnfest und Gewinnspiel ist, wie dem Dresden-Kreisverein dazu auch gelungen sein, den Ruhm, den das verehrte Mai Meeting gebracht hat, im Herbst möglichst zu dichten. Die gestrigen Rennen waren gut getreibt, im geringen hatten 47 Pferde, für den Preis von 1000 Mark allein kamen 11 Pferde an den Start. Den Rüttrennen verbunden ist mit ebenso vielen über Höhe und Tiefe. Im Abschieds-Rennen, das den Böhmis-Italienern vorbehalten war, verfolgte die fast ausschließliche Seite „Terra“ vollständig, während in dem für „Brot“ und „Dreschhe“ bestimmten Preis von Brotzeit die Sachsenbergische Seite „Terra“ das Beitrags, ihrer zahlreichen Anhänger reizte. Auch in dem von Brotzeit die Stockhause gerittenen Preis von Sachsen-Gartow siegte der Fauke, Dr. Wolf, „Pia Soupe“, der vor den beiden ein erfolgreicher Start auf dem Dresden-Kreisverein gegeben hatte. Soiter Überzeugungen brachten die drei Sachsen-Garten des Tages. Die gebrachte Erfolge erfolgte in Südtirol, das Heute nicht gewonnen, nachdem in „Pils“ und „Wien“ zwei gute Rennen durch Italien aufgeführt waren. Die beiden Jagdrennen fanden an den Stoff des Mittwoch v. Thür. Der Rüttturnfest mit „Rauch“ und „Tragant“ zum Siege und fand dadurch in den Böhmis zweiter Rüttturnfest, in der großen Lage ausgelöste Ehrenpreise, von denen momentan die Stadt aus der Reihe König. Preysammler allgemein genossen. Den Erfolg von „Rauch“ nimmt der Stütz „Rathmühl“ erreicht haben, der Sieg von „Tragant“ unter Höchstgewicht war aber eine vollwertige Leistung. Diese Erfolge des beliebten und aufgeregten Herren-Rennens wurden vom Publikum sehr begeistert angenommen.

Im einzelnen hatten die Rennen folgendes Ergebnis:

I. Preis vom Großen Garten. Ehrenpreis des Reiters der drei ersten Pferde und 300 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde und 100 M. den vierten, 100 M. den vierten und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte sicher um eine Halbdistanz, drüthab Längen zurück der Dritte, fikt. Längen nach der Siegerin.

II. Preis vom Leuden. Garantiert Preis 2200 M. hierzu 1000 M. den ersten, 300 M. den zweiten, 200 M. den dritten, 200 M. den vierten und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte sicher um eine Halbdistanz, drüthab Längen zurück der Dritte, fikt. Längen nach der Siegerin.

III. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

IV. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

V. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

VI. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

VII. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

VIII. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

IX. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

X. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

XI. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

XII. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

XIII. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

XIV. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

XV. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

XVI. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantierter Preis 2000 M.; hierzu 1000 M. den ersten, 200 M. den zweiten, 200 M. den dritten Pferde, Herren-Pferde, Jagdrennen, für ältere und ältere Pferde, die für 1000 M. kein Rüttturnfest im Preis von mindestens 2500 M. genommen haben. 20 M. Gold, 10 M. Silber, 5 M. Kupfer. Tot: 16:10; Platz: 15, 18, 22, 24:10 M. Siegte leicht mit zwei Längen, die gleiche Entfernung zwischen den zweiten, dritten, vierten Rennern.

XVII. Preis vom Spremberg. Ehrenpreis des jüngsten Reiters und garantier

